

**Zur Verleihung des Fritz Bauer Studienpreises  
für Menschenrechte und juristische Zeitgeschichte  
am Donnerstag, den 1. Juli 2021  
in Berlin**

*(wegen der Corona-Pandemie als Online-Veranstaltung)*



Bundesjustizministerin Christine Lambrecht

*Am 1.07.2021 fand in Berlin im Bundesjustizministerium von 12.00- 12.45 Uhr die Verleihung des Fritz Bauer Studienpreises statt, der 2015 vom damaligen Justizminister Heiko Maas eingerichtet worden war. Coronabedingt wurde die Veranstaltung online durchgeführt. Die Veranstaltung war nicht öffentlich, sondern erforderte eine persönliche Einladung. Insgesamt nahmen 44 Personen (online) daran teil.*

***Der Preis wurde in diesem Jahr vergeben an Frau Dr. Juliane Ohlenroth (Universität Augsburg) für ihre Dissertation  
„Der Oberste Gerichtshof für die Britische Zone und die Aufarbeitung von NS-Unrecht“***

***Einführung: Christine Lambrecht, Bundesministerin für Justiz und Verbraucherschutz***

Der Preis wurde persönlich von Justizministerin Christine Lambrecht übergeben. Sie sprach auch die einführenden Worte. Sie wies darauf hin, dass der Preis jeweils für Dissertationen verwendet wird, die sich mit dem Lebenswerk oder mit Lebensthemen von Fritz Bauer beschäftigen. Bei der diesjährigen Preisträgerin, **Juliane Ohlenroth**, sei das ganz ausdrücklich der Fall. Sie beschäftigte sich in ihrer Arbeit mit dem Obersten Gerichtshof (OGH) in der Britischen Zone.

Lambrecht erwähnte in ihrer Einführung die Fritz Bauer Ausstellung „Der Staatsanwalt“, die zur Zeit gerade in Berlin gezeigt werde. Sie selber hatte diese Ausstellung am 28. April 2021 persönlich eröffnet und könne sie nur empfehlen. Sie informiere über viele Aspekte zu Bauer. Mut, Menschlichkeit und moralische Klarheit würden Fritz Bauer auszeichnen. Das sei auch ein Grund gewesen, dass der Lichthof im BMJV nach Bauer benannt worden sei. Bauer gehörte zu einer Minderheit, die für Aufarbeitung von NS-Unrecht kämpfte. Am 1. Juli 1968 sei er verstorben – daher wurde der 1. Juli als Tag der Preisverleihung ausgewählt, um an diesen Ausnahmejuristen zu erinnern.

Insgesamt wurden 7 Arbeiten eingereicht, die alle sehr exzellent gewesen seien und eine Auszeichnung verdient hätten.

***Laudatio: Christoph Flüge, ehem. Richter am Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien und Mitglied der Jury des Fritz Bauer Studienpreises***

In der vorliegenden Arbeit mit über 500 Seiten gehe es um die zentrale Frage, wie der Oberste Gerichtshof (OGH) in der Britischen Zone mit NS-Unrecht umgegangen sei. Diese Frage hatte auch immer Fritz Bauer bewegt.

Frau Ohlenroth hat dazu sorgfältig recherchiert. Man sieht, dass es neben Bauer auch andere Personen und Instanzen gab, die kritisch gearbeitet haben. Und man könne mit Bestürzung

feststellen, wie die nachgeordneten Richter immer die Vorgaben des OGH boykottierten, so dass es dann oft Freisprüche oder milde Urteile gab. Er selber hatte am IStG erlebt, wie die Rechtsprechung zu Ex-Jugoslawien von Leuten und Regierungen nicht anerkannt wurde. Es waren unbestechliche OGH-Richter, auf die der Ausspruch von Bauer „Wenn ich mein Büro verlasse, betrete ich Feindesland“ auch zutreffen würde. Ein großes Problem sei das Rückwirkungsverbot gewesen. Allerdings könne man sich auf Radbruch berufen: Wer vorsätzlich falsches Recht schafft, könne sich nicht auf Recht berufen. Die Arbeit von Frau Ohlenroth ist insgesamt hervorragend und sei wie ein Denkmal für dieses Gericht.



*Christoph Flügge*



*Juliane Ohlenroth*

### ***Übergabe des Preises durch die Bundesjustizministerin***

Bei der Preisübergabe zitiert Christine Lambrecht noch einmal Fritz Bauer: „Wir können aus der Erde keinen Himmel machen, aber jeder von uns kann etwas tun, dass sie nicht zur Hölle wird.“



### ***Danksagung von Dr. Juliane Ohlenroth***

Frau Ohlenroth bedankt sich zunächst bei ihrem Doktorvater, der ihre Arbeit auch für den Preis vorschlug, sowie bei ihrer Familie – ihrem Mann und ihrer Tochter sowie ihrem Bruder, die viel Verständnis in dieser Zeit mit ihr gehabt hätten.

Fritz Bauer hatte damals eine Außenseiterposition, genau wie der OGH (1948-1950). Bauer erhalte heute die verdiente Anerkennung und ihre Arbeit könnte dafür sorgen, dass auch der OGH wieder mehr Beachtung fände. Sie schließt mit dem Bauer-Zitat „Nichts gehört der Vergangenheit an, alles ist noch Gegenwart und kann wieder Zukunft werden.“

Udo Dittmann (Juli 2021)

[https://www.bmjv.de/DE/Themen/ProjekteUndFoerderung/FritzBauer/FritzBauer\\_node.html](https://www.bmjv.de/DE/Themen/ProjekteUndFoerderung/FritzBauer/FritzBauer_node.html)